

Modellbauhaus : Meisterhäuser Bauhaus Dessau von Bruno Fioretti Marquez Architekten

Autor(en): **Züger, Roland / Rokitta, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 4: **Display**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellbauhaus

Meisterhäuser Bauhaus
Dessau von Bruno Fioretti
Marquez Architekten

Die Rekonstruktion in abstrakter Form
stellt die Kompositionsidee der Moderne
modellhaft zur Schau.

Wenn das Exponat und sein Display zusammenfallen: Mit der Rekonstruktion der Dessauer Meisterhäuser von Gropius und Moholy-Nagy werden diese zu Ausstellungsstücken ihrer selbst.

Roland Züger
Christoph Rokitta (Bilder)

1 Einen Überblick mit vielen Stimmen aus der Zeit bietet der Band 16 der Bauhaus-Buchreihe: UmBauhaus, Aktualisierung der Moderne, Berlin 2004. Der 2008 ausgelobte offene Wettbewerb für eine «städtelbauliche Reparatur» endete ohne ersten, dafür mit zwei zweiten Preisen: jeweils für den Erhalt des Hauses Emmer sowie die Nachbildung des Direktorenwohnhauses. Letztgenanntes Konzept des Zürcher Büros Nijoo Architekten wurde von der Stadt Dessau-Rosslau zur weiteren Bearbeitung auserkoren, jedoch nur bis zum Bauantrag. Nach geändertem Raumprogramm gewannen 2010 Bruno Fioretti Marquez das darauffolgende beschränkte Gutachterverfahren.

2 Vgl. dazu den von ICOMOS neben Andreas Schwarting mit dem Monitoring betrauten Thomas Will, «Reparatur am Weiterbe», in: Stiftung Bauhaus Dessau (Hg.), Neue Meisterhäuser in Dessau-Rosslau, Bauhaus Edition Bd. 46, Spector Books Leipzig 2015

Neben dem Bauhausgebäude selbst sind von den Zeitzeugen der Moderne in Dessau vor allem die Meisterhäuser in der kollektiven Erinnerung gespeichert. Verantwortlich dafür ist die Fotografin Lucia Moholy, die Frau des Bauhausmeisters László Moholy-Nagy, und ihr Vermächtnis in Form von Schwarz-Weiss-Fotos, die sie als Bewohnerin ihrer Dessauer Doppelhaushälfte schoss. Besonders ihre Gartenansicht des Direktorenhauses macht noch heute deutlich, dass die kühnen Kompositionen der kubischen Häuser aus dem Jahr 1926 der Bautechnik ihrer Zeit weit voraus waren. Ihr Architekt Walter Gropius versuchte zumindest in den Fotos, die damals eben erforderlichen Stützen zum Verschwinden zu bringen.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Häuser Gropius und Moholy-Nagy vollständig zerstört. Seit ihrer Einweihung im Mai 2014 lagern die rekonstruierten Kuben nun stützenlos aufeinander und komplettieren das einmalige Ensemble moderner Architektur: Zwischen die Kiefern gestreut stehen hinter dem Gropiushaus wieder vier Doppelhäuser, angeführt von der

gleichfalls wieder errichteten Trinkhalle von Ludwig Mies van der Rohe, die als Teil der Gartenmauer den Auftakt bildet. Diese mannshohe, strahlend helle Umfassungsmauer, die den spröden Charme des Dessauer Alltags nun wieder wie ein Passepartout vom Meisterhausensemble fernhält, macht augenscheinlich, dass die Häuser selbst Ausstellungsstücke sind: Die Architektur ist Exponat.

Präzision und Unschärfe

Das italienisch-argentinische Architektentrio aus Berlin mit Piero Bruno, Donatella Fioretti und José Gutierrez Marquez hatte ein Auswahlverfahren gewonnen, in dem nicht ein Projekt, sondern ein Konzept gesucht war. Ihr Ansatz, mit einer Mischung aus Präzision und Unschärfe ans Werk zu gehen, vermochte einige Untiefen der Rekonstruktion wie etwa die erforderliche Barrierefreiheit oder normgerechte Details zu umschiffen. Ohne Zweifel zeitgemäß stehen nun die eineinhalb Hauseinheiten da, ohne den Verlust der Original-Häuser durch einen Bombentreffer 1945 oder die aufreibenden Diskussionen¹ um deren Reparatur seit der Wendezeit vergessen machen zu wollen. Im Gegenteil: Neben den originalgetreu renovierten anderen Meisterhäusern bleibt das nun rekonstruierte Ensemble beredtes Zeugnis dieser Auseinandersetzung. Seine abstrakte Form verweist auf den Verlust.

Modell eins zu eins

Entgegen der Empfehlung des Internationalen Rates für Denkmalpflege (ICOMOS)² entweder zur Totalrekonstruktion des Gropiushauses oder zum Erhalt des 1956 erbauten Satteldachhauses Emmer an der Stelle des Direktorenhauses, schlugen die Berliner Architekten vor, das Ensemble in «unscharfer Form» auferstehen zu lassen. Gewissermassen in Form einer Erinnerung, wie sie in Hiroshi Sugimotos Fotos moderner Architektur oder Thomas Demands Modellen medialer Ikonen festgehalten ist.

Diesem befreienden Konzept folgte eine präzise Umsetzung. Ein «Abguss» aus Dämmbeton zeichnet exakt die Umrisse der Häuser nach. Seine Einschichtigkeit und die monolithische Konstruktion verleihen dem Konzept Direktheit und Anschaulichkeit. Die Reduktion der Details befördert die abstrakte Wirkung der Bauten. Weder Balkongeländer noch Fenserteilungen und Abdeckbleche schmälern diese. Unterstützt wird die Abstraktion der Häuser durch die



Gerade das abstrakte Äußere des Hauses Moholy-Nagy öffnet den Besuchern die Augen für das noch reale Erbstück, die andere Doppelhaushälfte Feininger, dessen Details und Patina.

Das Innere der Häuser hingegen folgt einer neuen Raumidee. Das Haus Moholy-Nagy dient künftig dem Kurt-Weill-Zentrum. Vorläufig ist es jedoch nur von der Erschließungsskulptur «bewohnt», deren Oberfläche ein Putzrelief ziert: Die Arbeit «Le pigment de lumière» des Künstlers Olaf Nicolai.





Adresse
Ebertallee 59, 06846 Dessau

Bauherrschaft
Stadt Dessau-Rosslau, Amt für zentrales Gebäudemanagement

Architektur
Originalgebäude 1926:
Walter Gropius, Dessau
Neubauten 2014:
Bruno Fioretti Marquez Architekten, Berlin

Projektleitung:
Marco Smith, Simon Davis,
Nadine Stecklina

Mitarbeiter:
Hanna Schlösser

Wettbewerb:
Riccardo Sanquerin, Serena Vaccari

Fachplaner
Landschaftsarchitekt:
Uwe Merz, Dessau

Tragwerk:
ASP Planen + Beraten, Dessau

Techn. Gebäudeausstattung:
Passau Ingenieure, Dessau

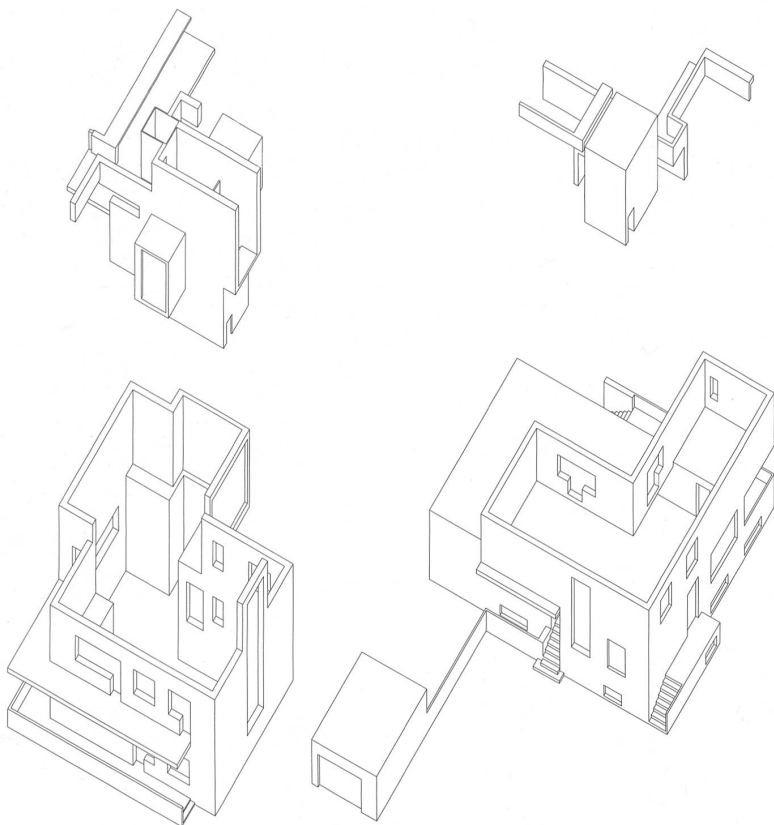
Bauphysik:
Lutz Pawlizak, Dessau

Bauleitung:
Anton Zenk, Häffner + Zenk, Potsdam

Kunst
Olaf Nicolai, Berlin

Bausumme total (inkl. MWSt.)
EUR 4.18 Mio.

Termine
Wettbewerb 2010
Bau 2011 – 2014



Das Weglassen der Böden gibt in den rekonstruierten Häusern ein Luftvolumen frei, das von einem Einbau aus Holz beherrscht wird und im Haus Moholy-Nagy (links oben) gar vom Keller aufragt.



Die Fotos von Lucia Moholy von 1926 zeigen den Originalzustand des Ensembles. Die schwarz retuschierten Stützen der Terrasse am Haus Gropius (oben) sowie den stimmungsvollen Kiefernbestand vor dem Haus Klee-Kandinsky. Bilder: Bauhaus-Archiv

weisse Lasur auf dem sichtbar belassenen Dämmbeton, dessen Ausführung für ostdeutsche Verhältnisse von hervorragender Güte ist. Eine Beschichtung verleiht den bündig eingesetzten Verglasungen einen grauen Schimmer und lässt das Glas transluzent werden; beides betont die planen Flächen der Volumen. Der Schwebezustand des gebauten Resultats gleicht einem Modell im Massstab 1:1, der Vollendung der raumplastischen Idee von Gropius' schwebenden Kuben. Dabei sind die Häuser weit reduzierter als es Gropius' Gipsmodell bereits war, das Lucia Moholy zur Präsentation des Meister-Entwurfs fotografiert hatte – damals waren die Stützen noch dran.

Aussen Beton, innen Holz

Im Kontrast zum unnahbar wirkenden Mantel («monolithischer Guss») beherbergt das Innere ein skulpturales Einbaumöbel aus Holz («tektonische Fügung»). Der Einbau nimmt so profane Dinge wie die Erschliessungen sowie die Bedürfnisse der Technik auf – und bietet von inneren Balkonen Ausblicke in die Lufträume. Seine weiss verputzten Oberflächen zierte eine Kunstarbeit von Olaf Nicolai, deren unterschiedliche Oberflächenstrukturen im Streiflicht leise hervortreten. Dadurch tritt der Verzicht auf die Rekonstruktion der ursprünglichen Zimmerstruktur der gropiusschen Wohnwelt eindrücklich zu Tage: Zwar liegen die typischen Wohnzimmerfenster mit Terrassentür an originaler Stelle, doch die Öffnungen hängen gewissermassen in der Luft, denn die Böden fehlen. Die eingestellte Skulptur ist von luftigen Räumen umspült und lebt vom Gegensatz von Hülle und Kern. Im Haus Moholy-Nagy gewähren die Architekten Einblicke bis in den Keller. Es ist zu hoffen, dass dort wie geplant das Kurt-Weill-Zentrum die noch leeren Bücherregale zukünftig in Beschlag nimmt. Nur so können die Meisterhäuser dem Bauhaus auch jenseits der touristischen Betriebsamkeit den Weg in die Zukunft weisen. Dafür muss sich die neue Führung des Bauhauses unter der neuen Direktorin Claudia Perren als Nachfolgerin des 2014 im Streit verabschiedeten Philipp Oswald auch an die Einrichtung der neuen Häuser trauen. Nichts wäre verstörender, als es bei den schönen, aber doch leeren Hüllen zu belassen. —

Résumé

Un modèle de maison Bauhaus Maisons des maîtres du Bauhaus Dessau de Bruno Fioretti Marquez Architekten

A l'aide d'un concept judicieux, le trio d'architectes Bruno Fioretti Marquez a reconstruit les maisons des maîtres de Gropius et Moholy-Nagy, perdues depuis la Seconde guerre mondiale, sans se laisser démonter par le débat idéologique. Les nouvelles maisons, avec leur enveloppe extérieure en béton isolant et leur cœur encastré en bois, ont l'air de s'exposer elles-mêmes. La mise en oeuvre radicale ainsi que la réduction des détails leur confèrent un aspect de modèles à l'échelle 1:1. Elles se rapprochent de ce fait plus de l'idée plastique de l'espace de Gropius que toute copie fidèle à l'original.

Summary

Model Bauhaus Master houses of the Bauhaus Dessau by Bruno Fioretti Marquez Architekten

Employing a clever concept, the architecture trio Bruno Fioretti Marquez has reconstructed the master houses of Gropius and Moholy-Nagy that have not existed since the Second World War, without becoming entangled in an ideological debate. With their external envelopes of lightweight concrete and inserted wood-built cores the new houses seem like exhibits of themselves. The radical implementation and the reduced detailing make them appear like full-scale models. Consequently they come closer to Gropius' sculptural and spatial idea than a faithful copy ever could.